

# Der Seefahrer \*

\*gemeint sind jeweils beide biologischen sowie alle möglichen und noch unmöglichen sonstigen Geschlechter – mögen sie die Welt ein bisschen besser machen.....

Es war einmal ein junger Seefahrer, der sich auf die Suche nach einem geeigneten Boot begab. Ein ganz neues konnte er sich nicht leisten, daher hielt er nach einem gebrauchten Ausschau. Schon bald wurde er fündig: man bot ihm ein Segelschiff zu einem auffallend günstigen Preis an. Er wunderte sich zwar, warum es so billig sein sollte, konnte auf den ersten Blick aber keine größeren Fehler entdecken. So ließ er sich recht schnell von den Lobpreisungen des Verkäufers über das Boot überzeugen und kaufte es.

Als er schließlich mit dem Boot die erste längere Fahrt unternahm, bemerkte er jedoch, dass das Schiff die ganze Zeit über langsam, aber sehr beständig nach Steuerbord driftete. Daher suchte er im nächsten Hafen einen Ingenieur auf, um die Ursache dafür zu ergründen. „Es liegt an der Vergangenheit des Bootes“ sagte der Ingenieur. „Es wurden Steuerbord immer wieder Ausbesserungen und Änderungen durchgeführt, die das Gewicht des Bootes dort erhöht haben. Daher befindet es sich dort nicht mehr in seiner Mitte.“ „Und was kann man jetzt dagegen tun?“ erkundigte sich der Seefahrer. „Die Backbordseite muss mehr gewichtet werden“ antwortete der Ingenieur. Also begab sich der Seefahrer auf die Suche nach einer geeigneten Werft.

„Geh zur Werft dort vorne“, wurde ihm geraten, „die kennen sich mit solchen Problemen sehr gut aus“. Gesagt, getan, das Schiff wurde ausgebessert und der Seefahrer stach wieder in See. Bald bemerkte er, dass sich das Schiff jetzt zwar viel besser steuern lies als vorher, aber ganz behoben war der Fehler noch nicht. Daher brachte er das Boot abermals in die Werft. Dort wurde die Backbordseite noch weiter verstärkt. Nun befand sich das Boot gut in seiner Mitte und tat dem Seefahrer viele Jahre lang sehr gute Dienste.

Irgendwann bemerkte der Seefahrer jedoch, dass das Boot erneut ungleichmäßig fuhr. Weil er mit der früheren Werft immer sehr zufrieden gewesen war, suchte er diese wieder auf. Dort arbeitete inzwischen die nächste Generation. „Das ist ja klar, dass das mit dem Boot nichts wurde, damals ist man mit den Reparaturen viel zu zaghaft vorgegangen“ sagte der neue Besitzer der Werft. Der Seefahrer warf ein, dass ihm das Boot doch viele Jahre gute Dienste geleistet hatte. „Papperlapapp“ schnitt ihm der Werftbesitzer das Wort ab, „so wird das nichts! Wir müssen die Backbordseite sehr viel deutlicher verstärken!“ Der Seefahrer war nicht völlig überzeugt, aber da die Werft ihm bisher gute Dienste geleistet hatte, ließ er sich überreden.

Nachdem das Schiff wieder ins Wasser gelassen worden war, musste der Seefahrer zu seinem Schrecken jedoch feststellen, dass das Schiff nun auf die Backbordseite abdriftete. Er sprach den Werftbesitzer darauf an, aber der antwortete nur „ich hab' ja gleich gesagt, dass zaghaft nichts bringt! Wir müssen die Backbordseite noch sehr viel mehr verstärken!“

Diesmal ließ sich der Seefahrer jedoch nicht mehr überzeugen, sondern fragte im Hafen nach einer anderen Werft. So kam er zu einem Betrieb, der lauthals über die erste Werft schimpfte: „Die mit ihrem Backbord-Tick! Das ist grundverkehrt! Steuerbord muss verstärkt werden! Immer und grundsätzlich!“ Der Seefahrer war zwar irritiert darüber, denn anfangs waren die Ratschläge der ersten Werft ja durchaus sehr hilfreich gewesen. Aber da ihm der neue Betrieb von mehreren Seiten empfohlen worden war, ließ er es auf einen Versuch ankommen.

Tatsächlich ließ sich das Boot nach der Reparatur wieder viel besser steuern und fuhr wieder gleichmäßiger. Als aber ein leichter Sturm aufzog, geriet das Boot fast unter eine Welle, weil es nun ein Stück tiefer im Wasser lag als früher. Darüber beschwerte sich der Seefahrer bei der neuen Werft. Diese hatte sofort einen Lösungsvorschlag parat: „Natürlich sofort Steuerbord massiv verstärken, dann fährt dein Schiff wie neu!“ Inzwischen war der Seefahrer aber doch recht misstrauisch geworden und lehnte den Vorschlag ab.

Als der Seefahrer am nächsten Tag etwas mutlos bei seinem Boot am Hafen saß und missmutig aufs Meer hinausblickte, gesellte sich ein alter Matrose zu ihm. „Kummer?“ fragte er den Seefahrer nach einiger Zeit. Dieser nickte kurz, und nachdem beide eine ganze Weile wortlos dagesessen waren, erzählte der Seefahrer dem Matrosen von seinem Boot und den Problemen damit. Schweigend hörte der alte Matrose zu. „Es ist immer dasselbe...“ begann er dann nach einiger Zeit. „Die Menschen wollen nicht begreifen, dass sich die Situation ändert und damit auch die Bedürfnisse. Letztendlich muss alles mehr oder weniger in die Mitte, in die Balance kommen, sonst hält dein Schiff keinem Sturm stand. Wenn Steuerbord zu viel Gewicht hat, musst du Backbord ausgleichen. Wenn Backbord zu viel Gewicht hat, musst du Steuerbord ausgleichen. Wenn dein Schiff aber so weit aus der Balance gekommen ist, dass du extrem viel ausgleichen musst, egal ob Backbord oder Steuerbord, dann wird es irgendwann zu schwer und lässt sich gar nicht mehr steuern oder geht unter. Dein Schiff ist inzwischen kurz davor.“ „Und was soll ich nun machen?“ fragte der Seefahrer etwas mutlos.

Der alte Matrose schaut zunächst wieder eine längere Zeit schweigend aufs Meer hinaus. „Es gibt nur zwei Möglichkeiten“ antwortete er schließlich. „Entweder du kaufst dir ein anderes, neues Boot, das dem heutigen Meer von Anfang an besser angepasst ist, oder du entkernst dein altes Boot und baust es von Grund auf neu auf. Wenn die Situation zu verfahren ist, nutzt es gar nichts, immer nur irgendwo irgendwie nachzubessern. Damit wirst du letztendlich todsicher scheitern. Verfahrene Probleme brauchen völlig neue Lösungen, keine Verbesserungen.“

Erneut schauten der Seefahrer und der alte Matrose lange aufs Meer hinaus. Kurz bevor die Sonne unterging, bedankte sich der Seefahrer. „Es ist nicht leicht für mich, das zu hören, aber ich glaube, du hast völlig recht. Mein Boot hat mir lange Zeit gute Dienste getan und ich habe mich sehr an es gewöhnt, daher fällt es mir schwer, mich von ihm zu trennen. Aber nun wird es wirklich Zeit für etwas Neues. Gleich morgen werde ich mich nach einem anderen, neuen Boot umsehen.“

Gesagt, getan: als sich der Seefahrer nach dem nächsten Sonnenaufgang mit dem Gedanken an ein neues Boot umsaß, entdeckte er weiter hinten im Hafen ein Boot mit dem Hinweis „zu verkaufen“. Er sah es sich genauer an und es gefiel ihm sehr gut. Wie er vom Verkäufer erfuhr, lag es dort schon eine ganze Weile so. Es war ihm aber nie aufgefallen, da er sich davor immer nur auf die Suche nach einer Werft konzentriert hatte. Schnell wurde er sich mit dem Verkäufer handelseinig und begann danach sofort, sich mit seinem neuen Boot vertraut zu machen.

Wenig später suchte er nach dem alten Matrosen, um sich nochmals bei ihm für den Rat zu bedanken und sich von ihm zu verabschieden. Er konnte ihn aber nicht mehr finden, und ganz egal, wen im Hafen er auch fragte: keiner kannte ihn – niemand dort hatte ihn je gesehen. Sehr erstaunt über seine Erlebnisse der letzten Tage machte der Seefahrer sein Schiff startklar, verließ den Hafen und segelte hinaus aufs offene Meer, auf seine neue Reise – dem Heimathafen entgegen.